

Rezension



Frank H. Schmidt/Thomas Lapp/Hans-Georg Monßen:

Mediation in der Praxis des Anwalts.

NJW-Praxis, Band 85. C.H. Beck 2012.

346 Seiten | 55,00 Euro | ISBN 978-3-406-57399-6

„Eine zunächst streitige Problemfrage durch eine einverständliche Lösung zu bewältigen, ist auch in einem Rechtsstaat grundsätzlich vorzugswürdig gegenüber einer richterlichen Streitentscheidung.“ Mit dieser grundsätzlichen Aussage des Bundesverfassungsgerichtes leiten die Autoren ihre Monografie ein (S.V). Der gesellschaftliche Trend geht hin zum Konsens. Große Firmen verpflichten sich in „Corporate pledges“, bei Streitigkeiten grundsätzlich zunächst den Weg der einvernehmlichen Konfliktlösung zu suchen. Mediationsklauseln bahnen sich in Verträgen ihren Weg – im Band praxisnah beschrieben ab Seite 51 ff. Die Mehrzahl der Rechtsschutzversicherer hat Mediation bereits in ihren Leistungskatalog aufgenommen.

In jedem Konflikt sollte das jeweils bestgeeignete Verfahren eingesetzt werden. Der Anwalt, so die Autoren, ist hiervon doppelt betroffen. Zum einen muss er seinen Mandanten beraten und zum anderen gegebenenfalls als tätiger Mediator Beratungsleistung zum Verfahren erbringen. Damit wird der Anwalt zum „Verfahrensberater“ und zum Konfliktmanager. Dies, so meine ich, ist eine neue Sicht auf das Selbstverständnis der anwaltlichen Profession, die die Autoren auf 346 Seiten explizieren. Dies scheint auch notwendig. Denn das Wissen um Verfahren der einvernehmlichen Konfliktlösung kommt zumindest in der juristischen Ausbildung „allenfalls am Rande vor“.

Die Darstellung der Autoren, selbst Rechtsanwälte und praktizierende Mediatoren, versucht die Mediation in einer Weise zu beschreiben, die auf die Situation und die Fragestellungen der Anwälte zugeschnitten ist. Sie unterscheidet sich damit von gängigen und guten Darstellungen der Mediation und macht es eben für Anwälte interessant. Denn der juristische Blick aus dem Rechtssystem auf das Mediationsverfahren ist ein anderer als z. B. der eines Psychologen. Und der mitunter sehr kritische Blick von praktizierenden Anwälten auf das Mediationsverfahren hat wohl diesen spezifischen Hintergrund. Selbst die Frage, ob Mediation nicht das tradierte deutsche Rechtssystem infrage stellt, sei hier erlaubt. Dies ist allerdings nicht die These der Autoren.

Die Autoren stellen in systematischer Weise all jenes Wissen für den Anwalt zur Verfügung, welches er als anwaltlicher Berater, Begleiter und Vertreter seiner Partei in der Mediation bedarf wie auch das notwendige Wissen als Anwaltsmediator. Dies ist eingebettet in eine Einführung in verschiedene Mediationsgebiete und mit einer Vielzahl von Praxisbeispielen und Handlungstipps versehen. Daneben geht es auch um Mediationsverträge und – nicht unerheblich – um Vergütungs- und Kostenfragen. Als nichtanwaltlicher Mediator empfehle ich dieses Buch jedem Anwalt, der sich auf den Weg machen möchte, einvernehmlichen Konfliktlösungen einen ausgeprägteren Stellenwert in seiner Praxis einzuräumen. ■

PD Dr. habil. Gernot Barth, Akademie für Soziales und Recht
an der Steinbeis-Hochschule Berlin